

zwey Menschen getragen wird, welche Wasser darein schöpfen, und die Frucht damit begießen.

Die Mühle, womit die Indier das Cocos- und Bengeli-Dehl auspressen, ist unter allen Maschinen zum Dehlmachen die einfachste und bequemste. Ihre Theile sind: 1. ein dicker in die Erde befestigter Baum, dessen oberer Theil ausgehöhlet ist. 2. Ein mittelmäßiger Mörser, welcher mitten auf dem Baume stehet, und unten eine Oeffnung hat. 3. Eine Kåule, welche in den Mörser paßt. 4. Ein Querholz, welches durch den oberen Theil der Kåule geht, und aus mehrern mit Stricken zusammen gebundenen Ståben bestehet, damit sie sich beugen lassen, ohne zu brechen. 5. Ein starker Balken, der horizontal am Fuße der Maschine liegt, und woran das Querholz befestigt ist. Dieser Balken ist an dem einen Ende, mit welchem er an den Fuß des Baumes anschließt, rund ausgeschnitten, und in einer an dem Stamme ausgeschnittenen Rinne beweglich, da er denn zugleich die ganze Maschine bewegt. Zwey an diesen Balken gespannte Ochsen ziehen ihn, und setzen dadurch zugleich die Kåule in dem Mörser in Bewegung. Oben hat der Baum einen Rand, damit das Dehl nicht überlaufe. Auf dem Balken stehet ein Mann, welcher die aus dem Mörser dringenden Körner wieder hinein stößt, und das oben schwimmende Dehl abschöpft und in ein Gefäß gießet.

Eben so einfach ist die Maschine zum Reinigen der Baumwolle, indem sie aus einem Stücke Holz, sechs bis sieben Fuß lang, bestehet, an dessen beyden Enden eine starke Darmsaite befestigt ist, welche einen Laut giebt, wenn man sie anrühret, daher sie auch die Geige genannt wird. Sie gleicht dem Fachbogen unserer Hutmacher, und hängt vermittelst einer Schnur an dem Stricke eines an der Decke befestigten Bogens. Der Arbeiter hält mit der einen Hand die Geige, und mit der andern ziehet er vermittelst eines hölzernen Ståb-